

| NATUR |



DAS DRÜSIGES SPRINGKRAUT verdrängt besonders an Flussufern, wie etwa an der Saale bei Jena, typische Pflanzengemeinschaften.

Wanted! Gebietsfremde Pflanzen in Jena Teil 4: Das Drüsiges Springkraut

SEIT EINIGEN JAHREN MACHEN VOR ALLEM DAS PHYLETISCHE MUSEUM UND DER NABU IN JENA auf gebietsfremde, invasive – also die heimische Fauna verdrängende Pflanzen aufmerksam. Eine weitere Vegetationsphase hat mit diesem Frühling begonnen – höchste Zeit, Sie mit den wichtigsten »Invasoren« und geeigneten Möglichkeiten zu deren Eindämmung bekannt zu machen.

Beim Drüsigem Springkraut (lat. *Impatiens glandulifera*) aus der Familie der Balsaminengewächse handelt es sich um eine schnellwüchsige, einjährige krautige Pflanze. Sie überwintert lediglich in Form von Samen. Im Frühjahr treiben diese erneut aus und bilden durch ein recht schnelles Wachstum bis zu zwei Meter hohe Einzelpflanzen aus, deren Stängel innen hohl sind. Ihre Wurzeln sind sehr flach, dafür fein verzweigt.

Die circa 25 Zentimeter langen und bis zu sieben Zentimeter breiten Blätter sind lanzettförmig und scharf, aber weich gezähnt. Die ab Juni auftretenden traubenförmigen Blütenstände sind rosa-purpurfarben bis weißlich und verströmen einen charakteristischen, süßlichen Geruch. Die ab Juni auftretenden traubenförmigen Blütenstände sind rosa-purpurfarben bis weißlich. Die nach der Befruchtung durch Insekten daraus entstehenden Kapsel Früchte besitzen einen speziellen Mechanismus, der die Samen bei kleinster Berührung mehrerer Meter weit schleudert und somit zu einer großräumigen Ausbreitung beiträgt.



BLÜTENSTAND des Drüsiges Springkrauts

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet des Drüsiges Springkrauts liegt in Indien und China im Bereich der östlichen Ausläufer des Himalayas. Um 1839 wurde die Art als Zierpflanze erstmals nach England eingeführt und hat sich von dort aus innerhalb weniger Jahre großräumig über ganz Europa ausgebreitet. Man findet die Pflanze vornehmlich an Bachufern, in Flussauen und auf Feuchtwiesen, aber auch in lichten, recht feuchten Wäldern ist sie mitunter anzutreffen. Ähnlich wie der Japanische Staudenknöterich wächst das Springkraut in Jena vor allem an den Ufern der Saale, besonders im Bereich der Oberaue sowie in einigen Seitentälern.

Das Drüsiges Springkraut wird ebenfalls als invasive Art eingestuft: Aufgrund seines schnellen Wuchses, seiner hohen Bestandsdichte und der Fähigkeit, seine Samen weit zu streuen, verdrängt es lokal vorkommende heimische Pflanzenarten. Auch die lange Keimfähigkeit der Samen – bis zu sechs Jahren – ist ein großes Problem.

Eine Eindämmung der Bestände ist nur durch mehrjähriges, wiederholtes Ausreißen oder Mähen der Pflanzen vor der Samenreife möglich. Dabei sollte man sich vor allem auf neu auftretende kleinflächige Bestände konzentrieren. Die Pflanzenreste sollten anschließend getrocknet und dann fachgerecht kompostiert oder verbrannt werden. Keinesfalls sollten die Pflanzen nach der Samenreife behandelt werden und Pflanzenreste unachtsam in der freien Landschaft entsorgt werden! Auch ein ungenügendes Kompostieren trägt eher zur weiteren Verbreitung der Pflanze bei.

Zudem ist nach dem Entfernen einzelner Bestände mittelfristig darauf zu achten, dass der dadurch entstandene Freiraum nicht von neuen invasiven Arten, wie beispielsweise dem Japanischen Staudenknöterich, besiedelt wird. (mfr)

➔ Für Rückfragen zum Drüsigem Springkraut und zu dessen Eindämmung ist Maximilian Fraulob (NABU Jena) für weitere Informationen und Ratschläge unter (0152)-57413816 und unter maximilian.fraulob@gmx.de zu erreichen.